



■ Hamburg Port Authority

Grüner Aufwind für den Hamburger Hafen

In der maritimen Wirtschaft stehen die Zeichen auf Grün. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ökologie und Ökonomie wird immer wichtiger. Auch die Hamburg Port Authority (HPA) verfolgt das Ziel, die Entwicklung des Hamburger Hafens langfristig nachhaltig auszurichten.

Der eigens geschaffene Bereich Umweltstrategie koordiniert die umweltrelevanten Tätigkeitsfelder innerhalb der HPA. Dazu zählen unter anderem ein effektives Verkehrsmanagement zur Vermeidung unnötiger Verkehre im Hamburger Hafen, der Einsatz von schwefelreduzierten Kraftstoffen, die nachhaltige Entwicklung der Tideelbe sowie der umweltgerechte Umgang mit Baggergut. Häfen, Reedereien,

Werften, Umschlags- und Transportunternehmen sowie andere für den Hafen relevante Unternehmen arbeiten bereits eng zusammen, um Umweltbelastungen effizient und langfristig zu reduzieren.

Und das nicht nur national, sondern auch international: Am 14. und 15. September 2011, wenn Hamburg europäische Umwelthauptstadt ist, wird der Hamburger Hafen Gastgeber des internationalen Kongresses „GreenPort 2011“ sein und Hafen- und Umweltexperten aus der ganzen Welt begrüßen. „Eine hochkarätige Veranstaltung wie der Green-Port-Kongress gibt weitere Impulse für eine nachhaltige Entwicklung des Hamburger Hafens“, so Sabine Stüben, Leiterin der Abteilung Marketing und Kommunikation der HPA.



© Hasenpusch Photo-Productions and Agency
Lotsen im Hamburger Hafen

www.raike.info

Editorial

The maritime community has faced enormous challenges since the last SMM. 2009 saw the European shipbuilding industry facing a global financial and economic crisis. Despite enormous pressure, ensuring that the industry remains competitive after the passing storm, there are now opportunities which cannot go by unnoticed.



The marine equipment industry can call itself the global champion of greener, safer and innovative technology leadership. Promoting innovative products to reduce emissions of shipping will lead to prosperity.

The greening of shipping is a key theme at this year's SMM. The showcasing of innovative and eco-friendly products will highlight the advancement of marine equipment suppliers with regard to environmental protection within the maritime community. EMEC will use the opportunity of SMM to launch its 3rd edition of Green Ship Technology.

Green marine equipment can meet current regulatory targets and go even further to reduce the impact of shipping on the environment. It is necessary in order to deal with future challenges and fulfil the needs of today's society.

Lars Gorvell-Dahl

Vice Chairman of the European Marine Equipment Council (EMEC) and Sr Vice President – Corporate Business Development – Kongsberg Group.

■ Fraunhofer-Center für Maritime Logistik

Innovative Lösungen – praxisorientiert



© Prof. Dr. Carlos Jahn

Prof. Dr. C. Jahn, Experte für maritime Logistik

Welcher Schiffstyp passt zu welcher Ladung und Route? Wie sehen optimale Wege von Containern aus? Diese und viele andere Fragen können ab September im Fraunhofer-Center für Maritime Logistik und Dienstleistungen näher untersucht werden.

Der Leiter des Instituts für Maritime Logistik an der TU Hamburg-Harburg (TUHH), Prof. Dr. Carlos Jahn, wird in Personalunion der Chef des neu

gegründeten Fraunhofer-Centers in Hamburg.

„Unsere Aufgabe ist es, innovative Lösungen zu entwickeln und neue Impulse zu liefern“, so Prof. Dr. Jahn. „Für unsere anwendungsorientierten Forschungsprojekte



suchen wir nun Partner in der maritimen Wirtschaft.“ Die Aspekte Produktivität, Umwelt und Sicherheit spielen bei der Projektarbeit eine entscheidende Rolle. Das derzeit zehnköpfige Team soll plangemäß in den nächsten fünf Jahren um weitere 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wachsen.

Satelliten

Containertransporte machen heutzutage rund 90 Prozent des weltweiten Handels aus. Die Transportketten vom Hersteller bis zum Empfänger werden dabei immer komplexer. Um einen sicheren und transparenten Transport zu gewährleisten, hat EADS Astrium „SecureSystem“ entwickelt, das die lückenlose Verfolgung von Containern während der gesamten Prozesskette ermöglicht. Unterstützt wurde EADS Astrium dabei von dem Unternehmen Eurogate und der Spedition Hellmann Worldwide



© Astrium GmbH

Montage des Sicherheitssystems

Logistics, deren logistisches Know-how in die Entwicklung von „SecureSystem“ einfließt. Ein Sensor erfasst den Zustand des Containers und überträgt die Daten per Satellit an das „Trustcenter“ von EADS Astrium. So kann der Transport permanent verfolgt werden. Zudem gewährleistet ein elektronischer Schlüssel, dass nur autorisierte Personen den Container während seiner Reise öffnen können. Nach einer fünfjährigen Entwicklungsphase, wurde „SecureSystem“ umfangreich erprobt und ist jetzt im kommerziellen Betrieb. Weitere Informationen unter www.securesystem.net

Herausforderungen für den Schiffbau

Was ist Ihrer Meinung nach momentan die größte Herausforderung für deutsche Schiffbauunternehmen?

Nach dem Marktzusammenbruch für Standard-schiffe müssen wir uns auf die verbliebenen Nischenmärkte konzentrieren. Gerade der Bau von hochkomplexen Schiffen ist eine deutsche Spezialität. Da aber auch andere diesen Weg gehen, ist der Wettbewerb spürbar stärker geworden und aufgrund massiver Staatshilfen z.B. in China und Südkorea nicht immer fair.

Inwiefern unterstützen Sie Ihre Mitglieder dabei, diese Herausforderung zu meistern?

Wir informieren unsere Mitglieder stetig über die neuesten Marktent-



Werner Lüken

Schiffbau ist nach wie vor ein sehr emotionales Thema, dem sich viele Menschen verbunden fühlen. Die Aufmerksamkeit ist uns daher gewiss. Leider wurde der Schiffbau jüngst mit negativen Meldungen verbunden. Dabei sind die guten Zukunftschancen und interessanten Berufsbilder, die unser

wicklungen. Zudem halten wir die Bundesregierung auf dem Laufenden und überlegen gemeinsam, wie auf die aktuellen Marktverzerrungen zu reagieren ist.

Machen die Schiffbauunternehmen genug auf sich aufmerksam?

Ich denke schon. Der

Sektor bietet, etwas zu kurz gekommen. Diese möchten wir in der nächsten Zeit wieder in den Vordergrund stellen.

Was erwarten Sie als Verband von der diesjährigen SMM in Hamburg?

Die SMM ist die weltweite Schiffbau-Leitmesse. Sie ist eine gute Gelegenheit für die deutschen Werften und Zulieferer, sich und ihre Produkte einem breiten Fachpublikum vorzustellen. Wir erwarten von der SMM einen intensiven Austausch mit Kunden, Kollegen und Wettbewerbern über die neuesten technischen Trends und Marktentwicklungen.

Und natürlich viele neue Aufträge für die deutschen Aussteller.



Schiffbautechnik, die begeistert: die BALMORAL bei ihrer Verlängerung 2008

© Dieter Gruber

Maritime Werbung im Herzen der Stadt

Direkt gegenüber den Landungsbrücken befindet sich das Dock 10 der Hamburger Traditionswerft Blohm + Voss. Aufgrund der prominenten Lage eignet es sich hervor-

ragend als außergewöhnliche Werbefläche. Ein Dockbanner des Internationalen Maritimen Museums wies bereits mehrfach sowohl Hamburgern als auch Touristen

den Weg in das Museum in der Hafencity. Neben anderen Unternehmen der Stadt nutzt auch die Werft Blohm + Voss selbst die Außenfläche des Docks regelmäßig

für ihr Dockbanner. Die gelben Enten – schon fast so bekannt wie das Blohm + Voss-Logo – versprechen: „We repair anything that floats“.



■ Der Offshore-Sektor

Mit Windmühlen gegen die Krise

Mit der Übernahme der TKMS Blohm + Voss Nordseewerke in Emden durch die SIAG Schaaf Industrie AG im Oktober 2009 wurde der Grundstein für Europas größtes Offshore-Werk für Windenergietechnologie gelegt. Gleichzeitig symbolisiert die Übernahme einen Strukturwandel der Werftenindustrie in Emden und Deutschland.

Im Gegensatz zum konventionellen Schiffbau zeigte sich der Offshore-Sektor in den vergangenen Jahren stabil. Viele Werften und Zulieferer nutzten die Schiffbaukrise, um in der Offshore-Technik voranzukommen. Der schwache Umsatz im Schiffbau konnte so teilweise kompensiert werden.

Auch für die Entwicklung der Küstenregion birgt die Offshore-Industrie enorme Chancen. Die Hafenstandorte sind als Knotenpunkte Basis für die Spezialschiffe, die für den Transport der Komponenten benötigt werden. Aufgrund der Größe der Einzelteile sind deren Produktion und Montage in direkter Hafennähe ökonomisch und ökologisch sinnvoll. Die Häfen profitieren durch die Ansiedlung neuer Unternehmen aus der Zulieferindustrie und die damit verbundene



Für den besseren Überblick ließ sich Minister Norbert Röttgen mit Thomas Röwekamp, David McAllister und Enak Ferlemann auf einen Tripile fahren

Schaffung neuer Arbeitsplätze, den Ausbau der Infrastruktur am Standort und die Bildung von Kompetenzzentren sowie neuen Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Neben

Emden zählen unter anderem Brunsbüttel, Rostock sowie Cuxhaven und Bremerhaven zu den wichtigsten Offshore-Häfen in Deutschland.

Im Sommer 2010 machte sich Umweltminister Dr. Norbert Röttgen bei einem Besuch in Bremerhaven und Cuxhaven selbst ein Bild von der Zukunftstechnologie. „Die Nutzung der Windenergie auf dem Meer kennt eigentlich nur Gewinner: Sie entlastet die Atmosphäre von CO₂ und ist damit ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, sie bietet der Wirtschaft erhebliches Expansionspotenzial und schafft zukunftsfähige Arbeitsplätze. Damit leistet sie einen entscheidenden Beitrag zu einer sicheren und bezahlbaren Energieversorgung der Zukunft, die auf Ressourcenschonung statt auf Ressourcenverbrauch setzt“, so Röttgen in einer Stellungnahme.

■ MariLim

Fauna, Flora und Plankton im Visier

Die Fehmarnbeltquerung ist eins der wichtigsten Infrastrukturprojekte der kommenden Jahre für Europa. Für eine umweltverträgliche Gestaltung des Brückenbaus, sind mehrere Untersuchungen notwendig. Die Femern Bælt A/S aus Kopenhagen hat im Herbst 2008 das Konsortium DHI, MariLim und

IOW in Zusammenarbeit mit DTU Aqua und CEFAS für die Umweltverträglichkeitsprüfung der marinen Schutzgüter Fauna, Flora und Plankton beauftragt. Die Untersuchungen finden in enger Zusammenarbeit mit der technischen Planung statt und werden vor, während und nach dem Bau durch-

geführt. Die Bauarbeiten sollen 2012 beginnen, sodass die feste Fehmarnbeltquerung voraussichtlich 2018 eingeweiht werden kann. Damit wird sich die Reisezeit zwischen Kontinentaleuropa und Skandinavien deutlich verkürzen. Weitere Informationen unter: www.marilim.de



Quelle: Femern A/S

Europa wächst weiter zusammen – Vision der Fehmarnbeltbrücke

■ DEMAKO

Aktiv werden

Die maritime Branche ist ein Schwergewicht der nationalen Wirtschaft. Sie leistet viel im Bereich Forschung und Entwicklung. Im Bereich der Schiffbauzulieferer ist sie in Europa eine der führenden Branchen in „grünen Technologien“. Sie trägt wesentlich zum Bruttoinlandsprodukt und somit zur Wirtschaftskraft Deutschlands bei. Die maritime Branche hat aber gleichzeitig ein schwerwiegendes Problem: Sie tut zwar Gutes, sie redet aber nicht genug darüber!

Dies wird durch eine Befragung, die RAIKE Kommunikation anlässlich des dritten „Europäischen Tags der Meere“ unter rund 100 maritimen Journalisten und Pressereferenten durchgeführt hat, erneut deutlich. 71 Prozent der Befragten vertreten die Meinung, dass die Leistung der maritimen Wirtschaft stärker herausgestellt werden sollte.



DEMAKO

Deutscher Maritimer
Kommunikationsverband e.V.

Um das zu ändern, wird RAIKE Kommunikation zusammen mit Vertretern der maritimen Wirtschaft im Herbst 2010 den Deutschen Maritimen Kommunikationsverband Deutschland e.V. (DEMAKO) auf einer Veranstaltung in Leer gründen. Der Verband richtet sich an Personen, die in der Öffentlichkeitsarbeit, im Marketing oder im Journalismus mit maritimen Themen befasst sind. Ziele von DEMAKO sollen die Professionalisierung der Kommunikation und damit auch die Stärkung der maritimen Wirtschaft in Deutschland sein.



Kerstin Alhajsuleiman

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an Kerstin Alhajsuleiman, alhajsuleiman@raike.info, Fon: (040) 34 80 92-20

Der erste Eindruck zählt

Unternehmenspublikationen wie Imagebroschüren, Kundenzeitschriften oder Newsletter vermitteln ein Bild von dem, was eine Firma tut und leistet. Sie bieten die Möglichkeit, beispielsweise mit Kunden, potenziellen Kunden, Lieferanten, Journalisten oder auch potenziellen Bewerbern in Kontakt zu treten. Die Fachöffentlichkeit

bekommt durch diese umfassenden Publikationen einen genauen Eindruck von den Aspekten, die das Unternehmen oder die Projekte auszeichnen.

Um von Beginn an einen positiven Eindruck zu hinterlassen, ist es daher wichtig, die Produktion von Unternehmenspublikationen in die Hände von Profis zu legen.



■ Ihre Ansprechpartner bei RAIKE Kommunikation

Experten auf ihrem Gebiet



Wolfgang Raike ist Gründer und Geschäftsführer von RAIKE Kommunikation. Der Politologe war unter anderem als Sprecher für die Hamburger Behörde für Wirtschaft, Arbeit, Landwirtschaft und Forsten tätig. Davor war er Mitarbeiter im Presse- und Informationsamt des Berliner Senats. Seit 30 Jahren betreut Wolfgang Raike Kampagnen und Projekte vorrangig aus dem Bereich der öffentlichen Institutionen, Behörden und Ministerien. Zudem hat er zahlreiche nationale wie internationale Unternehmen mit unterschiedlichen Aufgaben, Dienstleistungen und Produkten beratend begleitet.

und setzt diese zusammen mit ihrer Kampagnen- und Krisenerfahrung für die Kommunikation mit der maritimen Wirtschaft ein. Barbara Kliesch engagiert sich in verschiedenen Verbänden, unter anderem in der Deutschen Public Relations Gesellschaft (DPRG).



Kerstin Alhajsuleiman berät bei RAIKE Kommunikation Kunden der maritimen Wirtschaft. Die Geografin und Romanistin ist verankert in einem weltweiten Netzwerk von Verbänden, Journalisten und Unternehmen. Ihre interkulturellen Erfahrungen bringt sie in nationale und internationale Projekte ein und gibt ihnen sowie Unternehmen ein Gesicht. Die bei der Deutschen Akademie für Public Relations geprüfte Beraterin ist erste Ansprechpartnerin bei allen Fragen rund um den Deutschen Maritimen Kommunikationsverband (DEMAKO).

tionen in PR und Public Affairs. In Niedersachsen verantwortete der Betriebswirt als Pressesprecher die Öffentlichkeitsarbeit zunächst im Ministerium für Wissenschaft und Kultur und später für Christian Wulff während dessen Spitzenkandidatur bei den Landtagswahlen 2008. Thomas P. Reiter ist Geschäftsführer von BERLIN Relations und leitet das Hauptstadtbüro von RAIKE Kommunikation. Er hat dort die Verbindungen auch zu den maritimen Themen in der Politik.



Meike Baensch verstärkt seit Mitte 2009 als Assistentin den Bereich „Maritime Wirtschaft“. Die gelernte Außenhandelskauffrau studierte in Passau und Turin, Italien, International Cultural and Business Studies und sammelte bei der deutsch-italienischen Studenteninitiative onde e.V. Erfahrungen als Verlegerin des Kulturmagazins „onde“. Das Nachrichtengeschäft lernte sie bei N24 kennen. Bei RAIKE Kommunikation widmet sie sich Themen aus den Bereichen maritime Wirtschaft sowie Energie und Umwelt und bringt ihr Fachwissen aus dem Verlagswesen unter anderem bei Printprodukten ein.



Barbara Kliesch leitet bei RAIKE Kommunikation das Team „Maritime Wirtschaft“. Sie studierte Germanistik, Geschichte und Kommunikationswissenschaften in Bamberg, Genf und Durham. Kliesch betreute nationale und internationale Kunden wie BP, Coca-Cola, das Bundespresseamt, Fleurop sowie die Vereins- und Westbank. Sie pflegt intensive Branchen- und Medienkontakte



Thomas Philipp Reiter bekleidete nach Studium und journalistischem Volontariat in Hamburg und Bonn unterschiedliche Posi-

Über RAIKE Kommunikation

RAIKE Kommunikation ist spezialisiert auf das Management von komplexen Kommunikationsprozessen. Sensible und erklärungsbedürftige Themenfelder sind dabei ihre Stärke.

Ihren Fokus setzt die Agentur insbesondere auf die Bereiche:

- Maritime Wirtschaft
- Tourismuswirtschaft
- Immobilien und Finanzen
- Energie und Umwelt
- Public Affairs

Wolfgang Raike und seine Teams betreuen seit 30 Jahren Kampagnen und Projekte vorrangig aus dem Bereich der öffentlichen Institutionen, Behörden und Ministerien. Zudem haben sie zahlreiche nationale wie internationale Unternehmen beratend begleitet.

Die Agentur verfügt über ein eigenes Hauptstadtbüro im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin sowie Niederlassungen in Frankfurt am Main, München sowie für Mitteldeutschland in Leipzig.

Referenzen Maritime Wirtschaft



Internationales Maritimes Museum Hamburg



DS Schifffahrt GmbH & Co. KG



ThyssenKrupp Marine Systems

